

10. Amortorso, gefunden in Trier.

Hierzu Taf. III.

Der Torso, welcher auf Tafel III abgebildet ist, befindet sich im Provinzialmuseum zu Trier. Er ist im September 1877 vor dem Stationsgebäude der neuen Moselbahn beim Planiren des Terrains dicht unter der Erdoberfläche aufgefunden worden. Da vor dem Stationsgebäude aufgeschütteter Boden liegt, welcher etwa 15 Minuten weit aus einem hinter den sogenannten römischen Bädern gemachten Einschnitte herbeigeht, so ist dieser Einschnitt als die Stelle zu bezeichnen, wo der Torso gelegen, bevor er durch den Bahnbau als Schutt forttransportirt wurde.

Indess dürfen wir auch diese Stelle nicht als den Standort der Figur in römischer Zeit ansehen, denn es befand sich hier in »früherer Zeit ein Ablagerungsplatz für alle möglichen baulichen und anderen Abfälle«, wie Ladner in seiner 'Archäologische Entdeckungen unfern Trier bei der grossen Ausschachtung zum Bau der Moselbahn' betitelten Abhandlung in der Pick'schen Monatsschrift 1877 S. 234 wahrscheinlich gemacht hat. Es kamen hier 'allerlei Bau- und Brandschutt, Gerbereiabfälle, zerstörte Estriche, Stücke von Mosaikböden, Sculpturreste...' zum Vorschein.

Der aufgefundene Torso besteht aus weissem, grobkörnigem Marmor. Er hat jetzt eine Höhe von 0,53 m. Die Entfernung vom Halsansatz bis zum Glied beträgt 0,34 m, die Breite an den Hüften 0,185 m.

Er gehört zu einer jugendlichen männlichen Figur. Am Rücken haftende Flügel lassen über die Bedeutung derselben als Amor keinen Zweifel zu. Der Gott ist vollkommen nackt dargestellt, etwa im Alter von 10—14 Jahren. Er hat nicht mehr das weiche, wellige Fleisch der ersten Kinderjahre, sondern schon musculösere und straffere Formen.

Die Arbeit ist ungleich; die der Vorderseite ist sehr schön und bis in die feinsten Details durchgeführt, auf der Rückseite dagegen sind die Formen eckig und kantig, nur im Allgemeinen angelegt, ja zum Theil auch, wie die Flügel, welche der Bewegung des Körpers nicht folgen, fehlerhaft gearbeitet.

Leider ist die Figur in einem sehr verstümmelten Zustande auf uns gekommen. Es fehlt der Kopf, der Hals, die rechte Schulter sammt dem rechten Arm, der linke Arm von der Mitte des Oberarms an, fast das ganze rechte Bein, das linke Bein von etwas über dem Knie an. Die Flügel sind in ihrer ganzen Breite, soweit sie den Körper berühren, erhalten, aber nur in einer Länge von 5—6 Centimetern.

Unzweifelhaft ist die Stellung der Beine. Das linke war fest aufgestellt und trug die Last des Körpers; das rechte dagegen war zurückgesetzt, wie gerade noch der erhaltene Rest dieses Beines namentlich an der Rückseite erkennen lässt.

Der Oberkörper ist nach der linken Seite geneigt und etwas zurückgebogen. Er zeigt eine starke Verschiebung des Brustkastens nach dieser Richtung. Der linke Arm bewegte sich in der Höhe der Achseln quer über die Brust. Der Oberarm liegt dicht am Körper an, der nicht mehr erhaltene Unterarm könnte sich vom Körper weiter entfernt haben, wenn nicht eine wenig sorgfältig gearbeitete Partie der Brust dafür spräche, dass dieselbe durch den Arm ehemals gedeckt worden sei. Der rechte Arm war, wie dies an den Brustmuskeln zu erkennen ist, gehoben. Der Kopf war wahrscheinlich, der Richtung des Körpers folgend, etwas zurückgebeugt.

Mehr vermag ich zur Beurtheilung der Frage, welches Motiv der Figur gegeben war, dem Torso nicht zu entnehmen, diese Untersuchung aber durch den Vergleich mit anderen Amordarstellungen weiter zu führen, bin ich hier in Trier nicht im Stande.

Felix Hettner.

II. Römerstrassen.

I.

Fünfmal ist mir bei Verfolgung Rheinischer Römerstrassen die gleiche Thatsache entgegengetreten, dass die von den Höhen des linken Rheinufers zum Strome herabführenden Heerstrassen senkrecht auf denselben stossen, gleichsam in ihn hineinlaufen. Wichtige und planmässige Wege des öffentlichen Verkehrs laufen aber niemals todt aus. Die gemachte Beobachtung verlangt deshalb entweder eine Einmündung jener Strassen in die mit dem Strome parallel laufende links-